

## KARL-MARX-UNIVERSITÄT

Leipzig, 17. Mai 1973

### Neue Tradition begründet

Karl-Marx-Kolloquium durch Sektion Geschichte

(UZ). Die FDJ-Grundorganisation Geschichte veranstaltete am vergangenen Freitag im Würdigung von Karl Marx erstmals als Studentenkonferenz das „Karl-Marx-Kolloquium“. Mit dieser Veranstaltung, die unter dem Thema: „Proletarischer Internationalismus – sozialistischer Patriotismus“ stand, wurde eine neue Tradition begründet. In jedem Jahr soll die beste FDJ-Grundorganisation der Universität am letzten Tag der FDJ-Studententage ein solches Kolloquium organisieren. An der Konferenz nahmen neben Dr. Gerda Strauß, Sekretär der SED-Kreisleitung, Prorektor Prof. Dr. Kießig und anderen Wissenschaftlern Vertreter des Kommissionskomitees der Shdanow-Universität Leningrad sowie Delegationen der Universitäten Brno und Katowice teil. Die Historikerstudenten überreichten dem Verteiler des Kommissionskomitees aus Leningrad eine Chronologie mit dem Titel: „Beschlüsse, Gesetze, Initiativen – Chronologie zur Jugendpolitik in der DDR (1945 bis 1972)“.

### Zusammenkunft im Rathaus

(UZ). Auf Einladung des Sekretärs der SED-Stadtleitung und des Rates der Stadt kamen am vergangenen Sonnabend Mitglieder der Sekretariate der Stadtleitung und der Kreisleitung Karl-Marx-Universität sowie Mitglieder des Rates der Stadt und der Universitätsleitung anlässlich des 20. Jahrestages der Namensgebung der Universität zu einer freundschaftlichen Begegnung im Neuen Rathaus zusammen. Darauf nahmen die I. Sekretäre Kurt Knobloch und Prof. Dr. Horst Richter sowie Oberbürgermeister Dr. Karl-Heinz Müller und der amtierende Rektor, Prof. Dr. Horst Möhle, teil. Lesen Sie dazu auf Seite 2: „Im Rathaus zu Gast“.

### Vertrag mit Kairo Uni

(UZ). Ein gemeinsames Arbeitsprotokoll für die Jahre 1974/75 unterzeichneten am Dienstag der Rektor der Universität Kairo, Prof. Dr. Ghassan, und Prof. Dr. Winkler, Rektor der Karl-Marx-Universität. Der Unterzeichnung wohnten der Außenminister und Bevollmächtigte Botschaftsvertreter der Arabischen Republik Ägypten in der DDR, Mostafa Tawfik, und der I. Sekretär der SED-Kreisleitung Karl-Marx-Universität, Prof. Dr. Horst Richter, bei. Sie war abschließender Höhepunkt des zehntägigen Besuchs einer Delegation aus der ARA, der auch den Dekan der Fakultät für Naturwissenschaften der Kairoer Universität, Prof. Barakat, und der Leiter der ökonomischen Abteilung der Fakultät für Rechtswissenschaften und Direktor des Nahostforschungszentrums, Prof. Mansour, angehörten. Die Gäste hatten sich während des Aufenthaltes über die Arbeit in verschiedenen Bereichen der Karl-Marx-Universität informiert und Sehenswürdigkeiten Leipzigs und anderer Städte unserer Republik besucht.



Erlebnisreiches Wochenende beim „Festivalauftakt Gastfreundschaft“



AM SOWIETISCHEN EHRENMAL  
gedachten unsere FDJler am vergangenen Sonntag in Berlin-Treptow der gefallenen sowjetischen Soldaten. Die 500 Delegationsmitglieder der Karl-Marx-Universität hielten eine Gedenkminute ab.

Foto: Swietek

## Unsere Studenten begrüßten Genossen Leonid Breschnew

Medizinstudenten der Karl-Marx-Universität verschönerten Treptower Kindergarten

(UZ-Korr.) Nach der Ankunft der Teilnehmer zum „Festivalauftakt Gastfreundschaft“ am letzten Sonnabendmorgen in der Hauptstadt und nach dem folgenden Morgenappell wurde der Besuch des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, Leonid Breschnew, zum Höhepunkt des Tages. Gemeinsam mit Handverlesenden Berliner bildeten die FDJler aus allen Teilen der Republik Spanien, um dem hohen Gast ihren herzlichen Willkommenstrahl zu entbieten.

Lothar Reich von der Sektion Journalistik des „UZ“ inmitten der Leipziger Delegation in Schöneiche traf, meinte: „Wir freuen uns, daß der Besuch Leonid Breschnew in Berlin mit unserem Festivalauftakt zusammenfällt, und ich glaube, daß die begeisterte Atmosphäre hier an der Spalierstraße erneut beweist, wie fest die Freundschaft zwischen unseren Völkern ist.“ Auch Petra Schütze von der Sektion Wirtschaftswissenschaften bezeichnete den Freundschaftsbesuch unseres sowjetischen Genossen als Demonstration für die Einheit der sozialistischen Staaten.

Die Delegation des Bezirkes Leipzig bezog nach alter Tradition im Stadtbezirk Treptow Quartier, womit jahrelange freundschaftliche Beziehungen zwischen Berlin-Treptow und dem Bezirk Leipzig fortgesetzt wurden. Distrikthaus auf der „Insel der Jugend“, Tanz mit der „Stern-Combo“ im Plantenwald, freundliche Begegnungen zwischen Berlinern und Leipziger auf Wohnungsfesten – kurz, überall in Treptow Festivalatmosphäre, stimmungsvolles Treiben der Jugendlichen. Das war das Bild am Nachmittag.

Jedoch nicht nur zum Vergnügen waren die Leipziger nach Berlin gekommen. Einige Gruppen hatten Handwerksszug mitgebracht, um die Wohnungen von Parteiveteranen und künftigen Quartiereltern zu renovieren. Im Wohngebiet Johannisthal-Süd traf „UZ“-44 Studenten des Bereiches Medizin und der Stomatologie, die Verschönerungsarbeiten an einem Kindergarten leisteten. Da wurden die Zäune gestrichen, Gerüte ausgebessert und die Blumenbeete in Ordnung gebracht. Dieselbe

Gruppe will während des Festivals eine Kleinsportanlage fertigstellen und übergeben. Gleich nebenan, im überfüllten Klubhaus des Wohngebietes, beging die „Academixer“ mit ihrem Programm „Wie sind bald auf 80“ die Berliner, die hier zu einer Feierstunde für verdienstvolle Quartierwerber und Quartiereltern zusammengekommen waren. Hier in Johannisthal, wo die 500 Delegierten der KMU gemeinsam mit 500 FDJern des Blocks Leipzig-Land zu Gast waren, klang der Tag mit Tanz auf der Festweste aus. Auf dem vorangegangenen Wohnungsfest machten die Berliner reichlich von der Gelegenheit Gebrauch, gebratene Karpfen aus Oschatz zu probieren oder sich am eignen für das Fest ungefahrenen Brauereiwagen ein Sternburg-Pils einschenken zu lassen.

Der Sonntag begann für die Hälfte der Leipziger Delegation mit einer fast dreistündigen Kreuzfahrt der „Weißen Flotte“ durch das Berliner Seengebiet. Die anderen hatten Zeit, den strahlenden

Sonnenschein zu einem Spaziergang durch den Kulturpark Plänterwald zu nutzen oder einen Ausflug ins Zentrum zu machen, wo am Sonnabendmorgen zahlreiche Fanfarenlüge und Blasorchester für Stimmung sorgten.

Am Nachmittag stießen Gedränge an den Straßen: Mit Tüchern und Fahnen boten die Berliner und ihre Gäste Leonid Breschnew einen herzlichen Abschiedsgruß.

Im Anschluß daran legte die Bezirksdelegation Leipzig am Ehrenmal Treptow zu Ehren der gefallenen sowjetischen Soldaten Kränze nieder.

Danach für die Jugendlichen erlebnisreiche Wochenende ging mit Tanz und kulturellen Darbietungen zu Ende. Im Kulturpark Plänterwald eröffnete das Arbeitervariété Eberswalde von den noch einmal zahlreich erschienenen FDJern für sein Programm viel Beifall.

Nachher im Zug, als sich dieser und jener doch ein wenig erschöpft auf den Sitz fallen ließ, die einhellige Meinung: „Dieses Wochenende – eine gelungene Generalprobe fürs Festival!“



EINEN HERZLICHEN EMPFANG bereiteten auch die Studenten der Karl-Marx-Universität am vergangenen Wochenende Leonid Breschnew.

### Sie lesen:

**2** Programm des 1. Arbeiterjugendsportfestes der KMU

**4** Preisträger der Leistungsschau und Kunstmesse Ehrentafel

**5** Dokumentation – Zwei Jahre Friedensprogramme

**6** In Treptow zu Gast

Diese Runde ist an uns

### Um den Ruf des KMU-Studenten

Von Karl-Marx-Stipendiat Gerlinde Mothes, Studentin der Sektion Geschichte



Vor wenigen Tagen wurde mir die große Ehre zuteil, zusammen mit weiteren acht Studenten der Karl-Marx-Universität, mit dem Karl-Marx-Stipendium ausgezeichnet zu werden. Für uns, als Studenten der Karl-Marx-Universität, hat diese Auszeichnung einen besonderen, tiefen Sinn. Sie ist nicht nur Anerkennung für gute Leistungen, die wir für uns, unseren Staat und unsere Arbeiterklasse zu bringen bemüht sind, sondern Karl Marx' Name ist für uns eine ganz besondere Verpflichtung, da wir Studenten einer Universität sind, die seinen Namen gerade jetzt zwanzig Jahre trägt.

Karl Marx ist Vorbild und Sinnbild für hervorragende Leistungen auf dem Gebiet der Wissenschaft, für unbedingte Parteilichkeit für die Sache der Arbeiterklasse und für revolutionäres Schöpfertum. Darum ist all das nicht nur für uns als Karl-Marx-Stipendiaten, sondern für jeden Studenten der Universität seines Namens größte Verpflichtung!

Begannen sich früher Absolventen einer Universität, so kam sehr oft abwägend die Frage: „An welcher Universität hast du studiert?“

Kann man diese Frage nicht heute auch noch mit dem gleichen Bedeutungsinhalt stellen? Bedeutet es nicht etwas in der Republik oder in einem unserer sozialistischen Bruderländer, wenn man sagen kann, ich bin Student oder Absolvent der Karl-Marx-Universität?

Viele wissenschaftliche Erfolge unserer Karl-Marx-Universität sind weltweit bekannt und anerkannt. Und erhielt sie nicht ihren Namen gerade deshalb, weil sie bahnbrechend war bei der Förderung des Arbeiter- und Bauernstudiums, weil sie Pionierleistungen bei der Durchsetzung der Wissenschaft des Marxismus-Leninismus vollbrachte?

Viele führende Persönlichkeiten unserer Republik waren früher einmal Studenten der Karl-Marx-Universität: Mitglieder des ZK der SED, Minister, Staatssekretäre, bekannte Schriftsteller, VVB-Direktoren... Eine ganze Generation von Hochschullehrern, speziell für Marxismus-Leninismus, die heute an fast allen Hochschulen der DDR lehren und forschen, ging aus ihr hervor.

Wir sind stolz auf den Namen Karl Marx, den unsere Universität trägt, und wir müssen erreichen, daß sich jeder der Ehre bewußt wird und sie als Student und Absolvent rechtfertigt.

Zur Zeit bereiten wir uns auf die X. Weltfestspiele vor. Dort kann man die Karl-Marx-Universität nicht besser vertreten als durch hohe Leistungen und hohes Wissen, durch vorbildliche gesellschaftliche Arbeit und durch die Fähigkeit, auf die Grundfragen unseres Lebens Antwort zu geben. Unsere Leistungen sollen dabei gleichzeitig erster Dank an alle unsere Wegbereiter – die Arbeiterklasse und ihre Partei, unsere Regierung und unsere Wissenschaftler – sein.